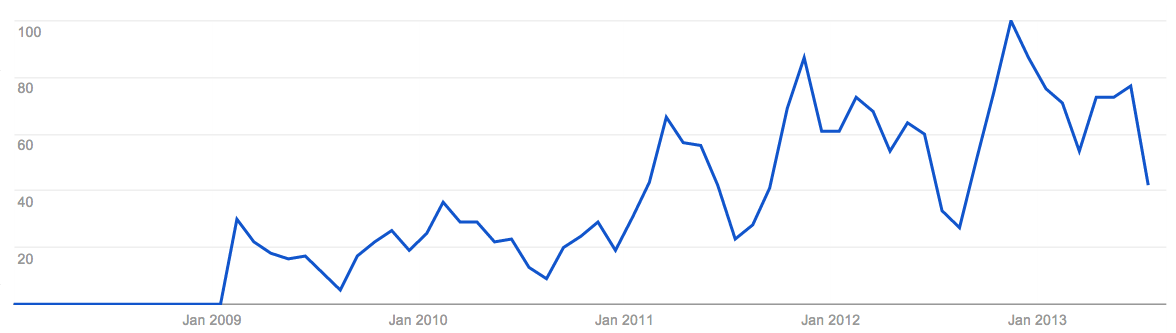
## Modul 2 – Cybermobbing und anderes problematisches Verhalten

### Einführung

##### Cybermobbing: ein allgemeiner Begriff und seine Ränder



Die Abbildung oben zeigt das Interesse am Begriff *Cybermobbing*, gemessen an der Anzahl der Suchanfragen nach dem Begriff bei Google.[[1]](#footnote-1) Bis Anfang 2009 spielte der Begriff im deutschsprachigen Raum so gut wie keine Rolle. (Im Englischen wird der Begriff nicht verwendet, dazu unten mehr.) Seitdem ist ein rasanter Anstieg des Interesses zu beobachten, wobei die Beschäftigung mit dem Thema mehrmals zu einzelne Zeitpunkten sprunghaft anstieg – in der Regel anlässlich von Medienberichten über aufsehenerregende Fälle[[2]](#footnote-2) – und danach wieder abebbte.

Auch die Forschung zu Cybermobbing ist entsprechend noch relativ jung. Für den Laien mögen sich die Forschungsergebnisse sogar widersprechen, zumal wenn sie in den Medien verkürzt werden auf Schlagzeilen wie „Cybermobbing greift um sich – jeder dritte Schüler ist betroffen!“ In anderen Studien ist davon die Rede, dass 5% oder 10% der Jugendlichen von eigenen Mobbing-Erfahrungen berichten. Wie ist dieser Unterschied zu erklären?

Zunächst muss festgehalten werden, dass es keine präzise Definition von *Cybermobbing* gibt. Bevor wir einen genaueren Blick auf die Ergebnisse verschiedener Studien werfen, soll im nächsten Abschnitt geprüft werden, was genau unter *Cybermobbing* zu verstehen sein kann. Die Abgrenzung fällt nicht immer leicht. Nicht jede SMS mit dem Inhalt „Martin ist doof!“ gefährdet die Entwicklung eines Kindes. Auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Verhaltensweisen im Internet, die als problematisch einzustufen sind, auch wenn sie nicht unter Cybermobbing fallen, aber nicht immer eindeutig davon abzugrenzen sind. Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen dieses Unterrichtsmoduls auch Formen problematischen Verhaltens behandelt, die nicht unter Cybermobbing, aber in das thematische Umfeld fallen und deswegen auch miteinander behandelt werden können.

Die konkrete Abgrenzung von *Cybermobbing* ist auch vor dem Hintergrund eines anderen Umstands schwierig: Für Jugendliche ist die Welt nicht klar in „virtuelle Welt“ einerseits und „reale Welt“ andererseits getrennt. Beide Ebenen sind miteinander verwoben. Auch die Kommunikation im virtuellen Raum ist durchaus real. Kommunikation über Handy und Smartphone ist nicht prinzipiell etwas anderes als Kommunikation von Angesicht zu Angesicht. Insofern sind auch *Cybermobbing* und *Mobbing* ohne Technologie häufig nicht voneinander zu trennen. Eine Reihe von Schikanen kann ihre Ursache und ihren Beginn im Sportunterricht haben, auf Facebook eskalieren, auf dem Schulhof fortgesetzt und Auswirkungen in den Klassenraum hinein haben. Die „Cyber“-Komponente ist also häufig nur eine ergänzende Beschreibung eines größeren Phänomens.

##### Zur Definition von Cybermobbing

In der Wissenschaft[[3]](#footnote-3) werden verschiedene Bestandteile einer Definition von *Cybermobbing* unterschieden. Zusätzlich zur „Cyber“-Komponente, also den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien, lehnt man sich an vier Komponenten an, die sich auf den traditionellen Begriff des Mobbings in der Schule („offline“) aufbauen:

###### Informations- und Kommunikationstechnologien

Die erste Komponente ist noch relativ eindeutig, auch wenn darunter ein großer Bereich fällt: Es geht um Verhaltensweisen und Inhalte, für die Informations- und Kommunikationstechnologien genutzt werden. Dazu gehören Kommunikationsräume und -anwendungen im Internet wie Chaträume, Soziale Netzwerke und Diskussionsforen, Spieleplattformen oder virtuelle Lernumgebungen, aber auch Kommunikationskanäle wie SMS oder Telefon und schließlich auch konkrete Werkzeuge wie digitale Kameras.

Diese sehr unterschiedlichen Umgebungen lassen sich nach dem Grad der Öffentlichkeit unterscheiden. Auf der einen Seite stehen öffentliche Medien, also z.B. ein weltweit im Internet zu sehendes Video. Auf der anderen Seite gibt es die privaten Medien wie z.B. eine SMS an ein Mobbingopfer. Dazwischen steht ein großer Raum von halböffentlichen Medien, auf deren Inhalte nur eine Gruppe von Personen Zugriff hat, z.B. weil für den Aufruf im Internet eine Registrierung oder die Mitgliedschaft in einer Gruppe notwendig ist.

###### Schädigende Absicht

Für Mobbing wird normalerweise davon ausgegangen, dass dem vom Mobbing betroffenen Opfer bewusst Schaden zugefügt werden soll. Das muss jedoch bei Cybermobbing nicht immer gegeben sein. Gerade weil im Internet die Reaktionen des Gegenübers meist nicht sichtbar werden, kann es sein, dass jemand z.B. ein peinliches Foto „nur aus Spaß“ veröffentlicht und sich darüber lustig macht. Eine schädigende Wirkung für das Opfer kann hier sehr wohl entstehen, auch wenn der Täter möglicherweise für sich beansprucht: „Das war doch alles nur Spaß!“

###### Wiederholung

Auch das in Definitionen von Mobbing häufig vorkommende Element, dass Mobbing über einen längeren Zeitraum, mit wiederholten Angriffen stattfinden muss, kann nicht eins-zu-eins auf Cybermobbing übertragen werden. Gerade wenn ein Inhalt im Internet permanent dokumentiert ist, so reicht eine Veröffentlichung als einmalige Tat aus, um langfristig Schaden anzurichten.

###### Kräfteungleichgewicht

Während bei Mobbing in der Schule typischerweise das Muster „Stärkere Täter gegen schwächere Opfer“ zu beobachten ist, muss das im virtuellen Raum nicht unbedingt gegeben sein. Zum einen liegt das daran, dass ein Angriff hier anonym stattfinden kann – der Täter ist also gar nicht zu identifizieren. Zum anderen gibt es ein gewisses „Gleichgewicht der Kräfte“ im Internet, weil zum Beispiel körperliche Stärke nicht von Vorteil ist. Bei Cybermobbing kann es eher sein, dass eine höhere Medienkompetenz einen Vorteil verschafft – aber das gilt gleichermaßen für Täter wie Opfer.

###### Arten von (Cyber-)Mobbing

Für das Mobbing in der Schule („offline“) gibt eine Einteilung in verbales, physikalisches und relationales Mobbing. Auch diese Dreiteilung lässt sich nicht einfach auf Cybermobbing übertragen.

1. Unter ***Schikane (harassment)*** versteht man einen Angriff in Form einer Beleidigung oder Drohung. Auch *Stalking* lässt sich dazu zählen. Beispiele: eine SMS mit dem Text: „Du dummes Opfer, wir machen Dich fertig!“ oder wiederholte E-Mails, auch nachdem das Opfer die Kommunikation zu beenden wünschte.
2. Als ***Verunglimpfung (defamation/ libel/denigration)*** bezeichnet man Aktivitäten, die dem Ansehen des Opfers schaden. Dazu gehören die Verbreitung von Gerüchten und Lügen, z.B. auch (ggf. manipulierte) Fotos, die das Opfer in ein ungünstiges Licht rücken.
3. ***Identitätsdiebstahl/Betrug (impersonation)*** bezieht sich auf Handlungen, bei denen sich ein Angreifer als das Opfer ausgibt. Das kann geschehen, indem man online unter dem Namen des Opfer kommuniziert oder gleich dessen Online-Identität übernimmt, z.B. indem man sich dessen Zugangsdaten beschafft.
4. Bei ***Intimsphäreverletzungen/Verrat (details touching the intimate sphere/outing)*** verbreitet der Täter privates, bisweilen intimes Wissen über das Opfer. Dazu gehört die Weitergabe von z.B. Fotos aus der Umkleide, von der Toilette oder auch von sogenannten „Sextings“ (erotische oder pornographische Aufnahmen, die man (eigentlich) nur dem eigenen Partner schickte).
5. Bei der ***Ausgrenzung (exclusion)*** schließlich geht es darum, das Opfer aus gemeinsamen Online-Aktivitäten auszuschließen, z.B. bei Gruppen in Sozialen Netzwerken, Messenger-Programmen oder Online-Spielen.

Viele dieser Aktivitäten muss das Opfer nicht zwingend (sofort) bemerken. Es kann durchaus sein, dass Cybermobbing (zunächst) quasi „hinter dem Rücken“ stattfindet.

###### Zusammenfassung

**Pieschl & Porsch (S. 18) fassen diese Überlegungen zu folgender Definition zusammen: „Cybermobbing sind alle Formen von Schikane, Verunglimpfung, Betrug, Verrat und Ausgrenzung mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien, bei denen sich das Opfer hilflos oder ausgeliefert und (emotional) belastet fühlt oder bei denen es sich voraussichtlich so fühlen würde, falls es von diesen Vorfällen wüsste.“**

##### Cybermobbing und Cyberbullying

Wie eingangs festgestellt, wird der Begriff *Cybermobbing* nur in der deutschsprachigen Debatte genutzt. Im englischsprachigen Raum wird von *Cyberbullying* gesprochen. Auch im deutschsprachigen Raum hat der Begriff zumindest in Fachdebatten Einzug gehalten. Dafür gibt es gute Gründe. Vor allem kann damit eine Abgrenzung vom etablierten Begriff *Mobbing* geschaffen werden, denn dieser ist in der Fachdebatte bereits relativ gut etabliert und hat ein klareres Profil als das etwas diffuse *Cybermobbing*. In den vorliegenden Dokumenten wird dennoch der Begriff *Cybermobbing* benutzt, da er in der Praxis bereits verbreitet ist.

##### Die Rolle von Handy / Smartphone

Handy bzw. Smartphone nehmen beim Cybermobbing aus offensichtlichen Gründen eine zentrale Rolle ein. Zum einen geht es beim Cybermobbing immer um Kommunikation – und das ist auch die wichtigste Nutzungsform der mobilen Geräte. Darüber hinaus ist Cybermobbing stark in den Alltag integriert und hat häufig Schnittmengen zum traditionellen Mobbing. Diese Verzahnung von Schulhof und Schulweg auf der einen Seite und virtuellen Welten auf der anderen Seite wird ebenfalls durch die mobilen Geräte begünstigt. Ein dritter Punkt kommt hinzu: Bei vielen Formen des Cybermobbings spielen Fotos, Videos oder (seltener) Tonaufnahmen eine zentrale Rolle. Da Handys und Smartphones über gute Aufnahmefunktionen für Bild und Ton verfügen, sind sie quasi Tatwaffe und Tatort gleichzeitig.

##### Wie verbreitet ist Cybermobbing?

Sichtet man Studien zum Thema, so fällt ins Auge, dass recht unterschiedliche Zahlen genannt werden. Der Grund dafür ist vor allem in methodischen Unterschieden zu suchen. Fast immer werden Befragungen als Erhebungsmethode genutzt. Dabei wird aber der „Tatbestand“ ganz unterschiedlich definiert. Während manchmal direkt von „Cybermobbing“ gesprochen wird, wird andernorts z.B. gefragt: „Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet fertig gemacht wurde?“ (JIM-Studie 2012). Wieder andere Studien fragen einzelne Unterarten ab, so wie oben fünf verschiedene Arten vorgestellt worden. Aber auch hier gibt es keine einheitliche Definition.

Hinzu kommt, dass entweder nach der persönlichen Betroffenheit oder nach den Vorkommnissen im persönlichen Umfeld gefragt wird. Auch der in den Fragen angegebene Zeitraum macht einen Unterschied. Die Frage „Warst Du in den letzten zwei Monaten betroffen von ...“ wird andere Ergebnisse hervorbringen als eine Frage „Warst Du schon mal ...“

Diese Umstände machen deutlich, dass bei pauschalen Urteilen und Aussagen zum Thema Cybermobbing Vorsicht angebracht ist. Wenn man wirklich etwas Allgemeingültiges feststellen möchte, so kann das nur sehr unkonkreter Natur sein. Pieschl & Porsch (S. 27) fassen nach Sichtung verschiedener Studien zusammen: „Je nach Art des abgefragten Cybermobbings sind in Deutschland zwischen 4 und 36 Prozent der Schüler/innen Opfer von Cybermobbing, und zwischen 15 und 55 Prozent der Schüler/innen sind Täter von Cybermobbing.“ Einzelne Studien, die die unterschiedlichen Arten von Cybermobbing erfassen, geben Hinweise, dass Schikane und Verunglimpfung deutlich häufiger vorkommen als Betrug, Verrat und Ausgrenzung.

Andere Studienergebnisse, die Pieschl & Porsch (S. 28ff) vorstellen, zeigen:

* Es gibt keine einheitlichen Ergebnisse hinsichtlich des Geschlechts von Opfer und Täter.
* Im Jugendalter scheint es einen Höhepunkt von Cybermobbing in den Klassenstufen 7 und 8 zu geben.
* Die Gruppen von Opfern und Tätern überschneiden sich stark.
* Es gibt widersprüchliche Ergebnisse, ob eine elterliche Kontrolle der Internetnutzung ein Schutzfaktor ist oder nicht.

##### Wie damit umgehen?

Pieschl & Porsch (S. 36ff) unterscheiden folgende Strategien im Umgang mit Cybermobbing.

* ignorieren und nichts tun
* Hilfe holen und anderen vom Cybermobbing erzählen
* technische Strategien
* Strategien gegen den Täter

Sie diskutieren Beispiel, Vor- und Nachteile und fassen anschließend folgende Empfehlungen zusammen:

* „nie ‚zurückmobben’
* manchmal nichts tun
* manchmal Nachrichten blockieren
* manchmal eigene Konten und Nutzernamen wechseln
* manchmal den Täter von Cybermobbing zum Aufhören auffordern
* manchmal Kontakt im realen Leben suchen
* manchmal zur Polizei gehen
* immer Beweise sichern
* immer den Täter beim Anbieter melden
* immer Hilfe holen
* immer Erwachsenen davon erzählen“ (S. 40).

Ausführliche Hinweise sind in Materialblatt\_HANDY\_06 in Form einer Checkliste „Erste Hilfe beim Cybermobbing“ zu finden. Zusätzlich werden auf Materialblatt\_HANDY\_07 Websites vorgestellt, die mit Informationen und Beratung Unterstützung für Opfer von Cybermobbing bieten.

### Was dieses Material nicht leisten kann

##### Präventionsarbeit

Inzwischen sind auch auf Deutsch einige Programme zur Prävention von Cybermobbing verfügbar. Die Durchführung von einschlägigen Maßnahmen würde den Rahmen sprengen, der für die vorliegenden Materialien als Maßstab genommen wurde. Es sei an dieser Stelle insbesondere auf das Präventionsprogramm „Surf-Fair“ verwiesen, das von Pieschl & Porsch an der Universität Münster entwickelt wurde.

##### Allgemeine Hinweise zum Umgang mit Internet und digitalen Medien

Wie bereits zu Beginn dieser Materialien ausgeführt, hängt das Thema Handy / Smartphone eng mit anderen Themen aus dem Bereich Internet / digitale Medien zusammen. Das Material „**Jugend und Internet**“ dieser Unterrichtsreihe behandelt weitere ausgewählte Inhalte.

### Ziel

Die folgenden Unterrichtseinheiten behandeln den Umgang mit Cybermobbing. Dafür wird zunächst erarbeitet, dass nicht jedes unerfreuliche oder problematische Verhalten im Netz mit Cybermobbing gleichzusetzen ist, dass aber auf der anderen Seite bestimmte Handlungen auch gegen bestehende Gesetze verstoßen und sehr ernsthafte Folgen nicht nur im psychosozialen oder pädagogischen, sondern auch im rechtlichen Sinne nach sich ziehen können (UE2-b). Darauf aufbauend wird eine Reihe von Erste-Hilfe-Maßnahmen entwickelt, die helfen können, wenn jemand Opfer von Cybermobbing wird (UE2-c). Ein besonderer Schwerpunkt wird darauf gelegt, dass Schüler\_innen verschiedene Anlaufstellen im Netz kennen, die ihnen Unterstützung gegen Cybermobbing bieten. (UE2-d). Abschließend wird ein Verfahren vorgeschlagen, mit dem eine „digitale Klassenordnung“ mit Fokus auf den Umgang mit Handy / Smartphone in der Schule erarbeitet werden kann (UE2-e).

### Zeitbedarf

Insgesamt beträgt der Zeitaufwand für die vier Unterrichtseinheiten gemeinsam ca. 135 Minuten (siehe Tabelle unten). Sollte Modul 1 dieser Materialien nicht durchgeführt worden sein, wird ein 10minütiger Einstieg ins Thema (UE2-A) zusätzlich empfohlen.

### Unterrichtseinheiten des Moduls

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| UE2-a | „Was unterscheidet ein Handy vom Smartphone?“ – Einstieg  (nur falls Modul 1 nicht durchgeführt wurde) | (ca. 10 Min.) |
| UE2-b | „Von unerfreulich über problematisch bis strafbar“ – Erscheinungsformen kennen und einordnen | ca. 30 Min. |
| UE2-c | „Auch Cybermobbing ist reales Mobbing!“ – Erste-Hilfe-Maßnahmen | ca. 15 Min. |
| UE2-d | „Mit Unterstützung stark gegen Cybermobbing!“ – Anlaufstellen im Netz für Informationen und Beratung | ca. 45 Min. |
| UE2-e | Handyregeln in der Klasse – Wie wünschen wir uns unsere digitale Schulordnung? | ca. 45 Min. |
|  | *zusammen* | ca. 135 - 145 Min. |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| UE2-a – Was unterscheidet ein Handy vom Smartphone? – Einstieg (ca. 10 Min. – nur falls Modul 1 nicht durchgeführt wurde) | |  |  |
| Aufgabe | In einem Unterrichtsgespräch werden die Begriffe und die Nutzungsarten von Handy und Smartphone eingeführt. | | | |
| Lernziel | Die Schüler\_innen erkennen den Wandel vom mobilen Telefon (Handy) zum allgegenwärtigen Computer mit vielfältigen Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten (Smartphone). | | | |
| Ablauf | Die Lehrer\_in führt in einem Unterrichtsgespräch die Begriffe „Handy“ und „Smartphone“ ein. Die Ergebnisse können an Tafel / Whiteboard visualisiert werden. Leitende Fragen können dafür sein:   * Wer von euch hat ein Handy? * Wer hat ein Smartphone? * Was ist für euch der Unterschied zwischen einem Handy und einem Smartphone? * Wer nutzt Internet über Mobilfunk? * Wofür nutzt Ihr euer Handy / Smartphone? | | | |
| Hinweise | Für die Lehrer\_in dient diese UE auch dazu, sich einen Überblick über die vorhandenen Geräte und die Nutzungsarten zu verschaffen.  Zusätzlich kann bei Bedarf – und mit zusätzlichem Zeitaufwand – in dieser Einheit auch das Vorwissen erweitert werden, indem zentrale Fachbegriffe (vgl. Materialblatt\_HANDY\_01) gesammelt und erklärt werden. | | | |
| Materialien | * Tafel / Whiteboard * bei Bedarf Materialblatt\_HANDY\_01 | | | |
| UE2-b – Von unerfreulich über problematisch bis strafbar – Erscheinungsformen kennen und einordnen (ca. 30 Min.) | |  |  |
| Aufgabe | Einordnung von problematischem Verhalten und problematischen Inhalten im Spannungsfeld zwischen den Polen „kein Problem“ und „klar falsch“. | | | |
| Lernziel | Die Schüler\_innen bekommen einen Überblick über verschiedene Erscheinungsformen von problematischen Inhalten und problematischen Verhaltensweisen im Netz. Sie lernen, zwischen verschiedenen Ausprägungen und Einstufungen von „problematisch“ zu unterscheiden. | | | |
| Ablauf | Diese Unterrichtseinheit beginnt mit einem gelenkten Unterrichtsgespräch, wird dann in einer Gruppenarbeit fortgesetzt und abschließend wieder mit der ganzen Klasse beendet. Einführendes Unterrichtsgespräch Zu Beginn werden konkrete Fälle von problematischen Inhalten und problematischem Verhalten unsortiert nebeneinander gestellt. Materialblatt\_HANDY\_04 bietet eine Reihe von solchen „Problemfällen“ als Karten. Die Lehrer\_in kann diese kurz vorstellen oder von einzelnen Schüler\_innen vorstellen lassen. Die Fälle werden dann für alle sichtbar auf einer Pinnwand / Magnettafel gesammelt.  In dieser Phase sollen Verständnisfragen geklärt, aber noch keine Bewertungen vorgenommen werden. Gruppenarbeit Anschließend wird die Aufgabenstellung für die Gruppenarbeit erläutert und durchgeführt. Dafür können die „Problemfälle“ als Karten verteilt werden.   * Arbeitet zu dritt zusammen. * Sortiert die „Problemfälle“ in eine Reihe – von links „kein Problem“ bis rechts „eindeutig problematisch, klar falsch“. * Folgende Ampel soll euch dabei helfen:  1. gelb: in Ordnung, kein Problem 2. rot: unerfreulich, ärgerlich, unerwünscht 3. violett: problematisch, falsch  Auswertendes Unterrichtsgespräch Gemeinsam werden nun die Fälle auf der Pinnwand / Magnettafel in eine Reihenfolge gebracht, die in der Klasse mehr oder weniger als Konsens gilt. Dabei sollte herausgearbeitet werden, dass es vor allem um eine Einteilung in die drei Farben geht, weniger um eine genaue Rangfolge (siehe Anmerkung unten). Arbeitsblatt\_HANDY\_05 bietet eine Vorlage für die Darstellung der Ampel.  Für die Auswertung sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, da in vielen Fällen eine Differenzierung „Es kommt darauf an.“ Teil der Antwort sein wird. | | | |
| Hinweise | Falls mehr Zeit für diese Unterrichtseinheit aufgewendet werden kann, können die „Problemfälle“ auch in Kleingruppen von den Schüler\_innen selbst erarbeitet und danach gesammelt werden anstatt die Vorschläge von Materialblatt\_HANDY\_04 zu nutzen. Dies stärkt die Identifizierung mit dem Thema, bringt aber möglicherweise nicht Beispiele aus dem gesamten Spektrum hervor.  Hinter der dreistufigen Einstufung verbirgt sich die Einordnung in Verhaltensformen, die zum einen. i.d.R. akzeptabel sind, solche, die toleriert werden und diejenigen, die als moralisch falsch eingestuft werden. In vielen Fällen wird es ggf. abweichende Auffassungen unter den Schülern geben, die Anlass zur Diskussion sein können. Thema des Unterrichtsgespräches kann dann auch sein, ob die dargestellten Fälle als Beispiele für Cybermobbing angesehen werden oder nicht.  Manch Pädagog\_innen und Expert\_innen mag die Erstellung einer Rangfolge der schlimmen, schlimmeren und schlimmsten Inhalte für eine starke Vereinfachung halten, da in jedem Einzelfall das subjektive Erleben individuell anders ist. Diese Vereinfachung wird in dieser Unterrichtseinheit in Kauf genommen, um an das Denken der Schüler\_innen anzuknüpfen. Gerade im Kindheits- und frühen Jugendalter ist ihnen die Systematisierung in Rangfolgen oder „Hitlisten“ sehr vertraut. Einer unzulässigen Vereinfachung kann vorgebeugt werden, indem im abschließenden Unterrichtsgespräch die Frage eingebracht wird, inwiefern derselbe problematische Inhalt bei unterschiedlichen Menschen unterschiedliche Effekte haben kann. Darüber hinaus gilt es, am Ende weniger die einzelnen „Plätze“ der Rangliste zu differenzieren als vielmehr das vorgeschlagene Ampelsystem als Lernziel hervorzuheben. | | | |
| Materialien | * Pinnwand / Magnettafel * Materialblatt\_HANDY\_04 – Karten mit „Problemfällen“ * Arbeitsblatt\_HANDY\_05 – Ampelgrafik für problematisches Verhalten | | | |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| UE2-c – Auch Cybermobbing ist reales Mobbing! – Erste-Hilfe-Maßnahmen (ca. 15 Min.) | |  |  |
| Aufgabe | Verschiedene Erscheinungsformen von Cybermobbing sollen als solche erkannt werden. Grundsätzliche Verhaltensweisen im Umgang mit Cybermobbing werden zusammengestellt. | | | |
| Lernziel | Die Schüler\_innen können einordnen, welche Formen Cybermobbing haben kann und lernen, welche Maßnahmen im Umgang damit helfen. | | | |
| Ablauf | Schritt 1: Cybermobbing erkennen Ausgangspunkt dieses Unterrichtsgesprächs sind die in der vorherigen Einheit behandelten „Problemfälle“. Die Lehrer\_in ruft diese (auf Pinnwand / Magnettafel) in Erinnerung und stellt die Frage zur Diskussion:   * Welcher dieser Fälle kann „Cybermobbing“ genannt werden?   Im Rahmen des Unterrichtsgesprächs kann eine Definition gegeben werden (siehe einführender Text zu diesem Modul). Auf jeden Fall soll deutlich werden, dass ein Unterschied zwischen den „nur gelben“ Fälle von unerfreulichen, aber in der Regel tolerierten Erscheinungsformen und den „roten und violetten“, also ernsthaften Fällen besteht.  Die Lehrer\_in entfernt die „Problemfälle“, die nicht unter Cybermobbing fallen, sodass eine Sammlung von Fällen an der Tafel / Magnetwand bleibt. Schritt 2: Was tun bei Cybermobbing? Nun wird in einem gelenkten Unterrichtsgespräch eine gemeinsame Checkliste erstellt:   * Was ist zu tun, wenn du von einem Fall von Cybermobbing betroffen bist?   Lehrer\_in oder Schüler\_innen dokumentieren die Ergebnisse.  Für Lehrer\_innen ist auf Materialblatt\_HANDY\_06 eine Musterlösung verfügbar. Diese kann bei Bedarf auch an die Schüler\_innen ausgeteilt werden. | | | |
| Hinweise | Schritt 1 kann ergänzt werden, indem die Schüler\_innen abschließend nach weiteren Erscheinungsformen von Cybermobbing befragt werden.  Schritt 2 kann auch durch eine Gruppenarbeit eingeleitet werden, in der die Frage zunächst in Kleingruppen bearbeitet wird. Anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen.  Steht mehr Zeit für diese Unterrichtseinheit zur Verfügung, kann die erarbeitete Checkliste auch zur Weitergabe vorgesehen sein, z.B. zur Veröffentlichung auf der Schul-Website, als Plakat in der Schule oder als Infoblatt für andere Schüler\_innen und Eltern. | | | |
| Materialien | * Materialblatt\_HANDY\_06 – Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Cybermobbing * „Problemfälle“ aus der vorherigen Unterrichtseinheit auf Pinnwand / Magnettafel | | | |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| UE2-d – Mit Unterstützung stark gegen Cybermobbing! – Anlaufstellen im Netz für Informationen und Beratung (ca. 45 Min.) | |  |  |
| Aufgabe | Unterstützungsangebote gegen Cybermobbing werden in Gruppenarbeiten recherchiert und präsentiert. | | | |
| Lernziel | Schüler\_innen wissen, dass es (auch) im Netz Unterstützung gegen Cybermobbing gibt. Sie haben einen Überblick über einschlägige Angebote | | | |
| Ablauf | Schritt 1: Einführung (ca. 5 Min.) Die Schüler\_innen bekommen in Teams zu zweit oder dritt jeweils die Internetadresse einer Website zugeteilt, auf der Unterstützungsangebote rund um das Thema angeboten wird. Eine Auswahl solcher Websites findet sich auf Materialblatt\_HANDY\_07 – Unterstützung gegen Cybermobbing: Anlaufstellen für Informationen und Beratung. Schritt 2: Internetrecherche in Arbeitsgruppen (ca. 15 bis 20 Min.) Jedes Team soll eine Website untersuchen und eine Sammlung von Fragen beantworten, die auf Arbeitsblatt\_HANDY\_08 zur Verfügung gestellt werden. Schritt 3: Präsentation (ca. 20 bis 25 Min.) Anschließend werden die Ergebnisse der Klasse kurz präsentiert. Dies kann durch kurze mündliche Berichte erfolgen. Wenn zusätzliche Zeit und ein Beamer zur Verfügung stehen, können die Websites auch kurz gezeigt und erklärt werden. Kleine Erweiterung Alternativ können die Ergebnisse der Recherche auch auf Plakaten dokumentiert der werden. Die Präsentation kann dann über ein Marktplatz-Modell erfolgen, bei dem im Wechsel ein Mitglied der Arbeitsgruppe beim Plakat bleibt und dies vorstellt, während der Rest herumgeht und sich andere Plakate erklären lassen kann. Große Erweiterung Die Informationen können auch weitergehend aufbereitet werden, z.B. für die Website der Schule oder ein Informationsplakat / Infoblatt für andere Schüler oder Eltern. Weitere Informationen zu möglichen Präsentationsformen finden Sie in den Materialien Werkzeugkasten kollaboratives Lernen im Internet im Rahmen dieser Materialreihe. | | | |
| Hinweise | Bitte vorher prüfen, ob alle Websites aus dem Schulnetzwerk heraus aufgerufen werden können. Manche Filterprogramme blockieren Seiten, auf denen „problematische“ Begriffe vorkommen – und die sind häufig auf Webseites zu finden, die beim Umgang damit unterstützen. | | | |
| Materialien | * eine Internetadresse von Materialblatt\_HANDY\_07 pro Gruppe * Arbeitsblatt\_HANDY\_08 für jede Gruppe * **Werkzeugkasten kollaboratives Lernen im Internet** * pro Gruppe ein Computer mit Internetzugang * evtl. Plakatpapier und entsprechende Stifte | | | |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| UE2-e – Regeln gegen Cybermobbing – Wir erstellen eine digitale Klassenordnung (ca. 45 Min.) | |  |  |
| Aufgabe | Gemeinsam wird eine Sammlung von Regeln und Grundsätzen erarbeitet, die Cybermobbing vorbeugen sollen. | | | |
| Lernziel | Regeln im (digitalen) Umgang miteinander definieren und anerkennen | | | |
| Ablauf | Einführung (ca. 5 Min.) Der folgende Ablauf wird zu Beginn vorgestellt und Kleingruppen werden für die Gruppenarbeit eingeteilt. Arbeitsblatt\_HANDY\_09 gibt es in elf verschiedenen Ausführungen zu den unterschiedlichen Aspekten des Themas. Je nachdem, ob alle elf Themen behandelt werden sollen, umfassen die Gruppen also je zwei bis drei Schüler\_innen.  Bei der Einführung soll deutlich werden, dass sich die Regeln auf den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet beziehen. Es kann auch eine Aufgabe als Beispiel gemeinsam bearbeitet werden. Gruppenarbeit (ca. 10 Min.) Jede Zweier- oder Dreiergruppe bekommt eine Ausführung von Arbeitsblatt\_HANDY\_09 und erarbeitet die entsprechende Regel. gemeinsame Diskussion (ca. 25 Min.) Anschließend liest jede Gruppe die von ihr formulierte Regel vor.  Die Klasse hat anschließend die Möglichkeit Nachfragen zu stellen oder Änderungen vorzuschlagen.  Sobald es keine Fragen oder Änderungsvorschläge mehr gibt, wird die Regel auf einem großformatigen Papier festgehalten.  Nach dem letzten Punkt fragt die Lehrer\_in, ob es in der Klasse weitere Punkte gibt, die mit diesen Regeln nicht abgedeckt sind. Sollte es weitere Punkte geben, können diese ergänzt werden.  Die Lehrer\_in fragt abschließend, ob alle Schüler\_innen mit den Regeln einverstanden sind und sie unterschrieben werden. Wenn Schüler\_innen die Vereinbarung nicht unterschreiben wollen, sollte diskutiert werden, inwiefern die Regeln geändert werden müssten, um sie anzuerkennen. Gegebenenfalls können die Regeln noch entsprechend verändert werden. Beschluss und Ausfertigung der Regeln (ca. 5 Min.) Alle unterschreiben die Vereinbarung und hängen sie im Klassenzimmer auf. | | | |
| Hinweise | Cybermobbing geschieht häufig in engem Zusammenhang zu „Offline“-Mobbing. Sollten in der Klasse bereits Regeln für den realen Raum existieren, so kann darauf hingewiesen, dass die digitale Klassenordnung nur eine Ergänzung darstellt und die schon bestehenden Regeln nicht ersetzt.  Selbstverständlich können die Regeln auch digital festgehalten werden, wenn z.B. ein Beamer / interaktives Whiteboard vorhanden ist. Es empfiehlt sich aber auch in diesem Fall, am Ende eine Papierversion erstellen, unterschreiben und aufhängen zu lassen. Dadurch wird die Verbindlichkeit erhöht und die Regeln sind „physisch“ im Raum präsent. | | | |
| Materialien | * Aufträge für Gruppenarbeit in einfacher Ausfertigung * Arbeitsblatt\_HANDY\_09 * möglichst großformatiges Papier für die Vereinbarung, mindestens Flipchart-, besser Plakatgröße * Filzstifte zum Unterschreiben der Vereinbarung | | | |

#### Materialblatt\_HANDY\_01 – Von „App“ bis „WLAN“ ... Ein kleines ABC der mobilen Medienwelt

##### 3G

siehe *⇒ Bandbreite*

##### Android

Android ist ein ⇒ *Betriebssystem* für ⇒ *Smartphones* und *⇒ Tablets*, welches u.a. von dem amerikanischen Konzern Google entwickelt wird.

##### App

Eine App ( Abkürzung für engl. „application”) bezeichnet Programme, die auf einem ⇒*Smartphone* installiert werden können. Diese werden meist über einen Software-Store wie Apples App-Store oder den Google Play Store bezogen.

##### Bandbreite

Als Bandbreite wird die maximale Datenübermittlungs-Rate bezeichnet, die bspw. von und zu einem ⇒ *Smartphone* theoretisch möglich ist. Die Bandbreite ist ausschlaggebend für die Geschwindigkeit des Ladens von Inhalten, z.B. wie schnell eine Website aufgerufen werden kann.

Mit der Zeit wurden mehrere Mobilfunk-Standards entwickelt und verbessert, sodass immer höhere Bandbreiten möglich – aber nicht immer verfügbar sind. Siehe auch ⇒ *Drosselung*.

|  |  |
| --- | --- |
| Mobilfunk-Standard | max. Datenübertragung / Bandbreite |
| GSM (2G) | 9,6 kBit/s |
| GPRS (2.5G) | 5,6 kBit/s |
| EDGE (2.75G) | 236 kBit/s |
| UMTS (3G) | 384 kBit/s |
| HSDPA (3.5G) | 7,2 Mbit/s |
| LTE (3.9G) | 150 Mbit/s |
| LTE Advanced (4G) | 1 GBit/s |

##### Betriebssystem

Ein Betriebssystem verwaltet die Hardware-Komponenten eines ⇒ *Smartphones* und stellt die Grundfunktionen bereit. Beispiele für Smartphones-Betriebssysteme sind das iPhone-Betriebssystem ⇒ *iOS* und das von Google mitentwickelte ⇒ *Android.*

##### BlackBerry

Das BlackBerry ist ein vom gleichnamigen kanadischen Unternehmen vertriebenes ⇒ *Smartphone*, welches vor allem im geschäftlichen Bereich eine hohe Popularität besitzt. Bei Jugendlichen ist es nur vereinzelt anzutreffen.

##### Bluetooth

Der Übertragungs-Standard Bluetooth ermöglicht es, Daten drahtlos zwischen zwei Geräten zu übertragen, z.B. ein Foto von einem ⇒ *Smartphone* zum anderen. Im Gegensatz zur älteren ⇒*Infrarot*-Technologie ist kein Sichtkontakt zwischen den zwei Geräten nötig, die Geräte müssen aber recht nahe (max. 10 Meter) beieinander sein.

##### Branding

Mobilfunk-Unternehmen vertreiben ⇒ *Smartphones* meist mit speziell angepasster Software und unternehmensspezifischen Einstellungen.

##### Datentarif

Ein Datentarif ermöglicht es ⇒ *Smartphone*-Besitzer/innen eine Verbindung zum Internet herzustellen. Datentarife werden inzwischen meist über das Bezahlmodell ⇒ *Flatrate* abgerechnet. Für Datentarife stehen verschiedene ⇒ *Bandbreiten* zur Verfügung, die unterschiedlich hohe Übertragungs-Geschwindigkeiten ermöglichen.

##### Drosselung

Von einer Drosselung wird gesprochen, wenn eine tatsächlich verfügbare höhere Bandbreite vom Netzbetreiber auf eine niedrigere Bandbreite begrenzt wird. Dies geschieht bei der Überschreitung von monatlichen Datenübertragungs-Limits bei ⇒ *Flatrates*: Statt einer Geschwindigkeit von 384 kBit/s kann dann nur noch eine schmale Bandbreite von 64 kBit/s genutzt werden. Viele Jugendliche haben daher einen Teil der Zeit eine langsame Internetverbindung auf dem Smartphone, obwohl technisch mehr möglich wäre.

##### EDGE

siehe *⇒ Bandbreite*

##### Facebook

Das Soziale Netzwerk Facebook ist mit über einer Milliarde Mitgliedern der derzeitige weltweite Marktführer. Facebook ist ein börsennotiertes, US-amerikanisches Unternehmen. Die allermeisten Jugendlichen sind bei Facebook angemeldet. Sehr häufig sind Schulklassen dort in sogenannten „Gruppen“ organisiert, um untereinander zu kommunizieren.

##### FAQ

Die Abkürzung steht für „Frequently Asked Questions“, also „Häufig gestellte Fragen“. FAQs sind im Internet sehr beliebt. Es sind Seiten, auf denen die wichtigsten Fragen rund um ein Thema beantwortet werden.

##### Flatrate

Eine Flatrate bezeichnet ein Bezahlmodell, bei welchem eine einmalige monatliche Zahlung ausreicht, um unbegrenzt Telefongespräche zu führen oder im Internet zu surfen (⇒ *Datentarif*).

##### GSM

Der Mobilfunk-Standard Global System for Mobile Communications (GSM) ist die Grundlage des derzeitigen mobilen Telefonsystems, welches es ermöglicht über eine volldigitale Übertragung Telefongespräche zu führen, SMS zu verschicken oder Datenpakete zu übertragen.

##### GPRS

siehe *⇒ Bandbreite*

##### GPS-Ortung

Das Global Positioning System (GPS) ist ein Navigationssystem, welches auf Satellitendaten zurückgreift, um Positionsbestimmungen durchzuführen. Smartphones verfügen inzwischen größtenteils über GPS-Chips, so dass ortsbezogene Dienste angeboten werden können (z.B. Kartendienste oder Suchanfragen wie „Wo ist das nächste Kino?“).

##### Handy (nur im Deutschen)

Der Begriff “Handy” wird im deutschsprachigen Raum umgangssprachlich für das Wort „Mobiltelefon” benutzt. Häufig wird der Begriff auch synonym mit ⇒ *Smartphone* verwendet.

##### HD

Unter High Definition (“HD”) werden verschiedene Videoauflösungen zusammengefasst, die bspw. gegenüber dem herkömmlichen analogen Fernsehen eine deutliche höhere Auflösung besitzen und somit detailreichere Aufnahmen ermöglichen. Moderne Smartphones können HD-Auflösungen nicht nur anzeigen, sondern mit der eingebauten Kamera auch aufzeichnen.

##### Headset

As Headset bezeichnet man Geräte, die über Kopfhörer und ein Mikrofon verfügen und an Computer, ⇒ *Smartphones* oder ⇒ *Tablets* angeschlossen werden können. ⇒ *Bluetooth*-Headsets ermöglichen es somit z.B. Telefon-Gespräche zu führen, ohne das ⇒ *Smartphone* ans Ohr halten zu müssen.

##### Infrarot

Der Übertragungs-Standard Infrarot wird für die Übertragung von Daten zwischen zwei Geräten verwendet. Somit können z.B. Bilder zwischen zwei ⇒ *Handys* ausgetauscht werden. Im Gegensatz zum neueren Standard ⇒ *Bluetooth* ist für Infrarot-Übertragungen ein Sichtkontakt zwischen den Geräten notwendig.

##### iOS

iOS ist das ⇒ *Betriebssystem* der amerikanischen Firma Apple Inc., welches u.a. für die Produkte iPhone und iPad entwickelt wird. Im Gegensatz zu ⇒ *Android* handelt es sich um proprietäre Software, d.h. sie kann alleine von Apple programmiert und betreut werden.

##### LTE

siehe *⇒ Bandbreite*

##### Mehrwert- / Sonderrufnummern

Mehrwert-, bzw. Sonderrufnummern sind Telefonnummern, über die Dienstleister verschiedene Dienstleistungen anbieten. Telefonate zu diesen Nummern können kostenlos sein (0800-Nummern), aber auch (sehr) teuer werden (0900-Nummern).

##### PIN / PIN2

Eine PIN (Persönliche Identifikationsnummer) dient dem Schutz gegen die unberechtigte Benutzung eines Mobiltelefons. SIM-Karten werden mit einer PIN, PIN2 und ⇒ *PUK* ausgeliefert, wobei die PIN2 zur Verwaltung spezieller, meist kostenpflichtiger Dienste verwendet wird.

##### Podcast

Mit „Podcasting“ bezeichnet man das Anbieten abonnierbarer Mediendateien im Internet. Diese Mediendateien können z.B. Radio-Beiträge oder auch Video-Beiträge sein.

##### Premium-SMS / Mehrwert-SMS

Unter dem Begriff Premium-SMS oder Mehrwert-SMS versteht man spezielle SMS-Dienstleistungen, wie z.B. kostenpflichtige Dienstleistungs-Angebote wie die Klingelton-Bestellung. Premium-SMS können in Deutschland bis zu 4,99 € kosten.

##### Prepaid

Das Bezahlmodell Prepaid wird häufig im Mobilfunkbereich eingesetzt. Das Guthaben muss durch den/die Handy-Besitzer/in vor dem Telefonieren oder Surfen aufgeladen werden. Dies geschieht über Online-Aufladungen oder Prepaid-Karten, die im Supermarkt oder an Tankstellen verkauft werden.

##### PUK

Eine PUK (Personal Unblocking Key) wird zur Entsperrung eines Mobiltelefons benutzt, bei welcher die ⇒ *PIN* mehrmals falsch eingegeben wurde. Während ⇒ *PINs* veränderbar sind, kann die PUK durch den/die Mobiltelefon-Besitzer/in nicht verändert werden.

##### Roaming

Mit Roaming wird das Benutzen des mobilen Internets im Ausland bezeichnet. Bei diesem können je nach Land deutliche höhere Kosten für die Nutzung auftreten.

##### SAR-Wert

Mobiltelefone nutzen hochfrequente elektromagnetische Felder für die Sprach- bzw. Daten-Übertragung. Ein Teil dieser Energie der Felder wird vom Körper aufgenommen. Die spezifische Absorptionsrate (SAR) wird genutzt, um Grenzwerte für Mobiltelefone festzulegen und somit Gesundheitsrisikos zu reduzieren.

##### SIM-Karte

Die SIM-Karte ist eine kleine Chipkarte, die in Mobiltelefone eingesteckt wird und den/die Benutzer/in für den Mobilfunkanbieter identifiziert, sodass mobiles Telefonieren und die Nutzung des mobilen Internets ermöglicht wird.

##### SIM-Lock

Unter SIM-Lock versteht man die Einschränkung der Nutzung eines Mobiltelefons auf bestimmte SIM-Karten. Beispielsweise können so nur ⇒ *SIM*-Karten bestimmter Länder oder bestimmter Mobilfunk-Anbieter mit dem jeweiligen Mobiltelefon betrieben werden.

##### Skype

Das Programm Skype der Firma Microsoft Inc. ermöglicht es kostenfreie Audio-Gespräche über das Internet zu führen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Video-Telefonie, wenn eine Webcam am Computer angeschlossen ist. Bei Jugendlichen ist das Programm auch wegen der Textchat-Funktion sehr beliebt.

##### Smartphone

Der Begriff Smartphone bezeichnet Mobiltelefone, die in ihren Möglichkeiten deutlich erweitert wurden und somit eher ein kompakter Computer sind als reine Telefoniegeräte. Erweiterungen sind hierbei u.a. die Verbindung zum Internet über ⇒ *Datentarife*, die Möglichkeit ⇒ *Apps* zu installieren oder Medieninhalte wie Audio und Video abzuspielen.

##### Tablet

Tablets sind tragbare, flache Computer, die meist mit einem ⇒ *Touchscreen* bedient werden und keine ausklappbare Tastatur besitzen. Häufig wird das iPad, ein Produkt von Apple, als typisches Beispiel für ein Tablet wahrgenommen.

##### Touchscreen

Touchscreens ermöglichen die Bedienung eines ⇒ *Smartphones* oder *⇒ Tablets* per Fingerdruck auf dem Bildschirm.

##### UMTS und HSDPA

siehe *⇒ Bandbreite*

##### Unlock / Jailbreak

Ein Unlock, bzw. Jailbreak (en., dt.: Gefängnisausbruch) bezeichnet das Entfernen von Nutzungsbeschränkungen bei ⇒ *Smartphones* oder anderen Geräten. So können z.B. nach einem Jailbreak beim iPhone auch ⇒ *Apps* installiert werden, die nicht von Apple autorisiert worden sind.

##### WhatsApp

WhatsApp ist eine beliebte ⇒ *App* der WhatsApp Inc., die es ermöglicht Nachrichten kostenfrei über das Internet miteinander auszutauschen, mit einzelnen oder in Gruppen. Bei Jugendlichen wurde WhatsApp sehr populär, auch weil damit die SMS-Kosten erheblich reduziert werden können, weil nicht pro Nachricht eine Gebühr gezahlt werden muss.

##### WiFi / WLAN

Wireless Local Area Network (WLAN) bezeichnet ein lokales Funknetz, welches z.B. in einem Gebäude verschiedene Computer und ⇒ *Smartphones* kabellos miteinander und mit dem Internet vernetzen kann. Es ist möglich, Geräte mit einem WLAN zu vernetzen, aber darüber keinen Internetzugang zu ermöglichen.

#### Materialblatt\_HANDY\_04 – „Problemfälle“

In der folgenden Tabelle sind 22 kleine Beispielgeschichten zusammengestellt, in denen problematisches Verhalten unter Einbezug von digitalen Medien vorkommt.

|  |  |
| --- | --- |
| Auslachen Max ist in einen Hundehaufen getreten und Moritz schreibt daraufhin auf Facebook „Max ist voll in Scheiße getreten. MUHAHA!“ | Identitätsdiebstahl Anton findet bei Facebook ein Profil, das seinen Namen und sein Foto hat – aber nicht von ihm ist. Unter seinem Namen werden dort andere Leute beleidigt und sich bei Lehrern eingeschleimt. |
| (Be-)Drohen Arne schreibt eine SMS an Bernd: „Morgen in der großen Pause machen wir dich fertig. Danach erkennt dich nicht mal deine Mutter wieder.“ | Jemanden kritisieren Saskia postet als Kommentar unter dem Foto von Dennis: „Du hast echt keine Ahnung von guten Fotos. Hattest du noch nie!“ |
| Beleidigen / Beschimpfen Martina schreibt auf die Pinnwand ihrer Mitschülerin Nesrin: „Fick dich, du Opfer! Alle hassen dich. Du bist voll die fette Fotze.“ | Pöbeln Im Chat schreibt ein Nutzer mit Namen „Supergangster99“ ständig nervige Beiträge wie z.B. „Ihr habt alle keine Ahnung hier!“ oder „Das hier ist der langweiligste Chatraum der Welt.“ |
| Bloßstellen I Nadia erzählt ihrer Freundin Kasia im Vertrauen, dass sie in ihren Lehrer verliebt ist. Nachdem sie sich zerstritten haben, veröffentlicht Kasia diese Information über Twitter für die ganze Welt. | Pornografie Zwei Freunde sehen sich zusammen Videos auf youporn.com an, in denen Geschlechtsverkehr und mehr zu sehen ist. |
| Bloßstellen II Lukas nimmt heimlich ein Telefonat mit seiner Freundin Marcella mit seinem iPod Touch auf und veröffentlicht den Mitschnitt auf YouTube. | Schweigen, Ignorieren, Weggucken Während drei Schüler in einer Facebook-Gruppe Patrick fertig machen, lesen die 20 weiteren Mitglieder schweigend mit. |
| Eigentum zerstören In der 3D-Spielewelt Minecraft haben Ira und Sebastian gemeinsam in wochenlanger Arbeit eine eigene Stadt gebaut. Nachdem sie sich zerstritten haben, zerstört Sebastian alles. | Weitergabe von Sextings Larissa schickt ihrem Freund Lasse ein Foto, auf dem sie nackt zu sehen ist. Nach der Trennung zeigt Lasse das Foto seinen Freunden. |
| Eine Person ausgrenzen Fünf Freunde sind Mitglied derselben Gilde im Online-Rollenspiel World of Warcraft. Plötzlich lassen vier von ihnen die fünfte Person nicht mehr mitspielen und ignorieren sie total, ohne dass sich die fünfte Person etwas zuschulden kommen ließ. | SMS-Terror Katrin schickt Ole ständig SMS, auch nachdem Ole sie aufgefordert hat damit aufzuhören. |
| Erpressen Sabine macht heimlich ein Video von Jörn, wie er in der Klassenarbeit einen Spickzettel nutzt. Sie droht ihm: „Wenn du mir nicht einen Monat lang meine Mathe-Hausaufgaben machst, veröffentliche ich das Video auf YouTube.“ | Snuff-Video Timo gibt seinen Freunden ein Video weiter, in dem zu sehen ist, wie ein Mensch (wirklich) getötet wird. (Der englische Begriff „to snuff someone out“ bedeutet so viel wie „jemanden auslöschen“.) |
| Gerüchte verbreiten Shirin verbreitet über WhatsApp, dass Elisa Sex mit zwei Mitschülern hatte. | Stunt-Video Einige Freunde drehen ein Video für YouTube, in welchem sie mehr oder weniger gefährliche Stunts aufführen, z.B. mit Trick auf dem Skateboard oder ein Wettrennen mit Einkaufswagen |
| Happy Slapping Eine Gruppe schlägt auf dem Schulklo wahllos auf ahnungslose Personen ein, filmt dies mit dem Handy und stellt das Video auf YouTube. | Verunglimpfungen Sarah findet Fotos von sich im Netz, auf denen ihr Kopf auf den Körper einer Pornodarstellerin zu sehen ist. Es handelt sich um Fotomontagen. |
| Heimliche Aufnahmen Maik filmt vor dem Schwimmunterricht heimlich in der Umkleide der Mädchen und gibt die Aufnahmen über Bluetooth an seine Freunde weiter. | Videos veröffentlichen Hendrik filmt seine Mitschüler\_innen an der Bushaltestelle und veröffentlicht das Video auf Facebook. |

Ob es sich bei den genannten Beispielen um Cybermobbing im Sinne der Definition handelt, lässt sich nicht zweifelsfrei beurteilen und kann nur im tatsächlich auftretenden Einzelfall erörtert werden. In Hinblick auf das Unterrichtsgespräch bietet es sich jedoch an, die Frage nach der Einschätzung, ob es sich bei den Beispielen um Cybermobbing handelt oder nicht, mit den Schüler\_innen zu diskutieren. Auf diese Weise können ggf. unterschiedliche Wahrnehmung und Empfindlichkeiten thematisiert und damit die Sensibilität der Schüler\_innen für die Empfindsamkeit der anderen erhöht werden.

Im Einzelfall können diese oder ähnliche Fälle sogar strafbar sein. Die juristische Bewertung von Einzelfällen kann dabei aber beispielhaft nicht zuverlässig vorgenommen werden. Dennoch sollte den Schüler\_innen bewusst gemacht werden, dass bestimmtes Verhalten gegenüber anderen offline oder online nicht nur unfair oder verletzend, sondern tatsächlich auch kriminell sein könnte. Folgende Straftatbestände gemäß Strafgesetzbuch wären in diesem Zusammenhang denkbar bzw. ließen sich im Einzelfall ggf. aus den oben genannten Beispielen ableiten[[4]](#footnote-4):

§ 131 StGB – Gewaltdarstellung

Herstellung, Verbreitung oder öffentliche Zurschaustellung von grausamen oder unmenschlichen Gewalttätigkeiten in einer verherrlichenden oder verharmlosenden Art und Weise.

§ 164 StGB – Falsche Verdächtigung

Öffentliche Aufstellung Behauptungen über rechtswidrige Taten Dritter oder Taten, die eine behördliche Maßnahme gegen Dritte herbeiführt oder verlängert, obwohl der Äußernde weiß, dass der Dritte die Tat nicht begangen hat.

§ 185 StGB – Beleidigung

Ehrverletzende Äußerung gegenüber einem Dritten. Hierbei sind jedoch immer die Begleitumstände der Äußerung mit einzubeziehen. Die Bezeichnung eines älteren Menschen als „alter Sack“ kann in einer entsprechenden Gesprächssituation auch ironisch oder spaßhaft gemeint sein, in anderen Situationen jedoch als ehrverletzende Beleidigung. Auch non-verbal geäußerte Werturteile können als Beleidigung aufgefasst werden (z.B. Stinkefinger).

§ 186 StGB – Üble Nachrede

Behauptung oder Verbreitung von nachweislich nicht wahren Tatsachen über Dritte, die dazu geeignet sind, dessen öffentliche Wahrnehmung zu schädigen oder herabzusetzen bzw. ihn verächtlich zu machen.

§ 187 StGB – Verleumdung

Behauptung oder Verbreitung unwahrer Tatsachen über Dritte, die dazu geeignet sind, dessen öffentliche Wahrnehmung zu schädigen oder herabzusetzen bzw. ihn verächtlich zu machen, obwohl der Äußernde weiß, dass diese Tatsachen nicht wahr sind. In Abgrenzung zur Üblen Nachrede handelt es sich hierbei also um wissentliche/absichtliche Falschbehauptungen.

§ 201 StGB – Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes

Aufzeichnung des nicht öffentlich gesprochenen Wortes einer anderen Person ohne dessen Wissen und Zustimmung auf einem Tonträger oder die Zugänglichmachung dieser Aufnahme an Dritte sowie Abhören eines nicht öffentlichen Gespräches oder anschließend öffentliche Mitteilung der abgehörten Inhalte.

§ 201c StGB – Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen

Unbefugte Herstellung, Übertragung, Zugänglichmachung oder Verbreitung von Bildaufnahmen einer Person, die sich in einer Wohnung oder einem gegen Einblick besonders geschützten Raum befindet.

§ 238 StGB – Nachstellung

Beharrliches Aufsuchen der Nähe eines anderen Menschen z.B. räumlich, unter Verwendung von Kommunikationsmitteln (Brief, Telefon, Soziale Netzwerke etc.), Veranlassung Dritter zur Kontaktaufnahme dieser Person, Bestellung von Waren oder Dienstleistungen in dessen Namen, Androhung oder Durchführung von Verletzungen der Gesundheit oder Freiheit dieser Person. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird häufig der Begriff „Stalking“ für die Beschreibung dieses Straftatbestandes verwendet.

§ 240 StGB – Nötigung

Das Drängen einer anderen Person zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung durch Gewaltanwendung oder durch Androhung eines anderen empfindlichen Übels, durch das sich ein erheblicher Nachteil ergibt. In der rechtlichen Bewertung spielt hierbei die Relation zwischen Nötigungsmittel und Nötigungsziel eine Rolle. Als rechtswidrig ist die Nötigung nur anzusehen, wenn das gewählte Mittel als verwerflich für diesen Zweck anzusehen ist. Die aus dem Schwimmbecken geäußerte Androhung an eine Person am Beckenrand „Wenn du nicht ins Wasser kommst, spritze ich dich nass“ verwendet beispielsweise weder ein verwerfliches Mittel noch stellt sie ein empfindliches Übel in Aussicht.

§ 241 StGB – Bedrohen

Androhung eines Verbrechens gegen eine Person oder einem dieser Person nahestehenden Dritten.

Über die Regelungen des Strafgesetzbuches hinaus ergeben sich weitere rechtlich relevante Handlungen, die vom Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie (KunstUrhG) erfasst sind:

§ 22 KunstUrhG

Legt fest, dass Abbildungen von anderen Personen nur mit Einwilligung der Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen.

§ 23 KunstUrhG

Legt einige Ausnahmen fest, wann Abbildungen von Personen ohne Einwilligung verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen, zum Beispiel von Personen der Zeitgeschichte (z.B. Politiker im Rahmen ihrer Amtsausübung), wenn Personen nur als Beiwerk eines anderen Motivs (z.B. Landschaft, Denkmal) erscheinen oder Bilder von Versammlungen, Demonstrationen oder ähnlichen öffentlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben.

#### Arbeitsblatt\_HANDY\_05 – Ampelgrafik für problematisches Verhalten

#### Materialblatt\_HANDY\_06 – Checkliste: Erste Hilfe beim Cybermobbing

Folgende Schritte können beim Umgang mit Cybermobbing helfen. Nicht jeder Fall von Cybermobbing ist gleich, deswegen können auch die Reaktionen unterschiedlich ausfallen. Nicht immer sind alle Punkte dieser Liste notwendig.

##### Keine Panik!

Leicht gesagt, aber häufig gar nicht so einfach: Solltest du Opfer einer Mobbing-Attacke werden, atme erst einmal tief durch. Wenn du ohne nachzudenken handelst, z.B. auf das Mobbing antwortest, zum Gegenschlag ausholst oder das Mobbing schnell verdrängen willst, dann gibst du Mobber\_innen auch noch Macht über dein eigenes Verhalten. Lass das nicht zu – du kannst immer noch selbst bestimmen, was DU machst. Lass dich nicht jagen, bleibe ruhig.

##### Einfach ignorieren! (*nur selten*)

„Einfach nicht drum kümmern“, das mag auf den ersten Blick eine gute Idee sein. Schließlich muss man fürchten, dass eine Reaktion nur zu noch mehr Mobbing führen kann oder dass man Schwäche zeigt. Oder man hält sich selbst für stark genug, damit umzugehen. Das kann in bestimmten Fällen hilfreich sein, nämlich dann, wenn das Mobbing nur einmalig ist und keine Spuren hinterlässt. Wenn jemand mal einen blöden Kommentar oder eine Nachricht mit einer Beschimpfung schreibt, dann kann man das vielleicht einfach ignorieren. Wenn die Mobbingattacke aber anhält und wenn problematische Inhalte im Internet veröffentlicht werden (und dort auch bleiben), dann sollte man nicht ignorieren, sondern handeln. Das Gleiche gilt, wenn du dich als Opfer durch die Sache länger als einen Tag belastet fühlst. Spätestens dann ist es Zeit für Schritt 3 ...

##### Unterstützung holen!

Der schlimmste Fehler, den man als Opfer einer Mobbingattacke begehen kann: alleine bleiben, sich zurückziehen und hoffen, dass sich die Dinge von alleine erledigen. Du bist nicht alleine. Sprich mit Freund\_innen, mit Eltern oder mit Lehrer\_innen über den Fall. Wenn es dir lieber ist, sag am Anfang des Gesprächs, dass du erst einmal erzählen willst, was passiert ist, ohne dass sofort etwas passieren soll. Was man daraus macht, könnt Ihr danach überlegen.

##### Die eigenen Rechte kennen!

Es kann nicht schaden, wenn man weiß, was eigentlich erlaubt ist und was nicht. Es gibt z.B. viele Websites, auf denen erklärt wird, wie zum Beispiel „Das Recht am eigenen Bild“ funktioniert oder wo der Unterschied zwischen freier Meinung und Beleidigung liegt. Jedoch sollte im Zweifelsfall ein Anwalt hinzugezogen werden, da die rechtliche Lage sehr komplex ist.

##### Nicht antworten oder zurückmobben!

Der zweitschlimmste Fehler, den Mobbingopfer häufig machen: Sie reagieren auf dem gleichen Weg wie die Angreifer\_innen. Es ist sehr verständlich, dass man z.B. bei einem beleidigenden Beitrag auf Facebook gleich darunter schreiben möchte: „DU BIST SELBST EIN ARSCHLOCH!“ oder auf einem anderen Weg zurückschlagen will.

Aber damit tust du den Angreifer\_innen nur einen Gefallen. Denn Mobbing funktioniert über Aufmerksamkeit. Wenn niemand auf ein Mobbing reagieren würde, würde der Angriff ins Leere laufen. Reaktionen, erst recht Gegenangriffe, sind das Beste, was den Angreifer\_innen passieren kann. Dazu kommt, dass Streit im Internet zwar sehr gut entstehen, aber sehr schlecht wieder ausgeräumt werden kann. Dafür braucht es Schritt 6 ...

##### Mobber\_innen ansprechen!

Dass du nicht online antwortest, soll nicht heißen, dass du dir alles gefallen lässt. Du solltest ganz klar *Stopp* sagen. Dafür solltest du den Angreifer ansprechen – persönlich und direkt, nicht über das Internet. Häufig lassen sich Online-Attacken im direkten Gespräch klären. Wenn du magst, such dir eine andere Person als Unterstützer oder Vermittler für das Gespräch. Das kann zum Beispiel jemand aus dem Freundeskreis sein, deine Eltern, vielleicht auch die Eltern der Angreifer\_innen oder Lehrer\_innen. An vielen Schulen gibt es Verbindungs- oder Vertrauenslehrer\_innen. Die sind genau für solche Fälle da!

(Das alles gilt natürlich nur, wenn du die Angreifer\_innen kennst.)

##### Beweise sichern!

Nicht jeder Fall von Cybermobbing landet vor Gericht. Aber sicher ist sicher, und schon für Schritt 3 und 6 kann es sinnvoll sein, wenn man bei einem Gespräch schwarz-auf-weiß vorlegen kann, was passiert ist. Dafür solltest du einen Screenshot oder ein PDF vom Inhalt erstellen. Dabei wird ein genaues Bild von deinem Bildschirm, ob auf einem Computermonitor oder dem Smartphone, als Grafik gespeichert. Die lässt sich dann später auch genauso ausdrucken.

Wenn du auf Nummer Sicher gehen willst, dann hol dir noch einen Zeugen dazu, dem du die Sache zeigst und der sich aufschreibt, wann er was wo gesehen hat. So bist du auf der sicheren Seite, auch wenn ein Inhalt später von den Angreifer\_innen gelöscht oder verändert wird.

##### Mobber\_innen technisch blockieren / melden!

Viele Online-Attacken finden auf Plattformen wie Facebook oder YouTube statt. Dort gibt es fast immer eine Funktion wie „Diesen Beitrag melden“ oder ähnliches, mit der man den Betreiber der Plattform auffordern kann, den Beitrag zu löschen. Bei Sozialen Netzwerken gibt es auch Funktionen wie „Person blockieren“, mit der Angreifer\_innen gezielt aus deinem Kontaktkreis ausgeschlossen werden können. Wenn du die Funktionen nicht findest, schau in der Hilfefunktion nach, frage jemanden aus deinem Bekanntenkreis oder suche das Problem in einer Suchmaschine.

Wichtig: Technische Lösungen sind meist keine endgültigen Lösungen – denn man kann zwar Inhalte von Festplatten, aber nicht in den Köpfen der Menschen löschen.

##### Nicht weggucken!

Auch wenn du nicht selbst Opfer einer Cybermobbing-Attacke bist – Mobbing geht alle an und betrifft auch „Zuschauer\_innen“. Wer wegschaut und sich nicht auf die Seite des Opfers stellt, unterstützt damit den Angreifer\_innen. Auch hier gilt wie schon bei Schritt 5: Es geht nicht darum, zurückzuschlagen, sondern „Stopp!“ zu sagen. Das muss keine große Heldentat sein. Schon ein Kommentar „nicht cool!“ zeigt den Angreifer\_innen, dass ihre Aktion genau das ist: nicht cool. Und das Opfer weiß, dass es nicht alleine steht mit allen Menschen gegen sich.

##### Wenn’s ernst wird: Professionelle Hilfe holen!

Viele Fälle von Cybermobbing lassen sich mit einem klärenden Gespräch aus der Welt schaffen – aber nicht alle. Bei schweren Fällen wie sexueller Belästigungen, Bedrohungen oder Erpressungen solltest du zusammen mit einem Erwachsenen beraten, ob Rechtsanwälte oder die Polizei eingeschaltet werden sollte.

Und wenn du merkst, dass eine Mobbingattacke dich auf Dauer nicht schlafen lässt, kannst du dir auch psychologische Unterstützung holen.

#### Materialblatt\_HANDY\_07 – Unterstützung gegen Cybermobbing – Anlaufstellen für Informationen und Beratung

##### Plattformen, die sich nur an Pädagog\_innen und / oder Eltern richten

* [http://polizei-beratung.de](http://polizei-beratung.de/)

##### Plattformen (auch) für Kinder und Jugendliche

|  |
| --- |
| [http://bke.de](http://bke.de/) |
| [http://handysektor.de](http://handysektor.de/) |
| [http://jugendinfo.de](http://jugendinfo.de/) |
| [http://junoma.de](http://junoma.de/) |
| [http://juuuport.de](http://juuuport.de/) |
| [http://keepcontrol.eu](http://keepcontrol.eu/) |
| [http://kids-hotline.de](http://kids-hotline.de/) |
| [http://klicksafe.de](http://klicksafe.de/) |
| [http://mobbing-schluss-damit.de](http://mobbing-schluss-damit.de/) |
| [http://mobbingberatung.info](http://mobbingberatung.info/) |
| [http://nummergegenkummer.de](http://nummergegenkummer.de/) |
| [http://radiohilft.de](http://radiohilft.de/) |
| [http://schueler-gegen-mobbing.de](http://schueler-gegen-mobbing.de/) |
| [http://webrespekt.de](http://webrespekt.de/) |

##### Unterstützung gegen Cybermobbing – Anlaufstellen für Informationen und Beratung

##### Tabellarische Übersicht

| Name / Adresse der Website | An wen richtet sich die Website? | Um welche Themen geht es? | Welche Hilfeangebote gibt es? | Wer ist der Anbieter der Informationen? |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| [http://bke.de](http://bke.de/) | Kinder, Jugendliche und Eltern | Erziehungsberatung für Eltern und Beratung für Kinder und Jugendliche bei Problemen im Elternhaus oder in der Schule | Chat-Beratung (Gruppen- und Einzelchat möglich) und Einzelberatungen | **Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.;** Fachverband für Erziehungs-, Familien und Jugendberatung |
| [http://handysektor.de](http://handysektor.de/) | Jugendliche | sichere Nutzung von WLAN, Mobiltelefon, Notebook, Game Konsole, Bluetooth. Informationen zu verdeckten Kosten und gesundheitlichen Risiken mit mobilen Netzen. | Tipps und Tricks, umfangreiche Materialsammlung, von A-Z Sammlung | Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs) |
| [http://jugendinfo.de](http://jugendinfo.de/) | Kinder und Jugendliche | sehr viele Themen: Ausbildung, Praktika, Essstörungen, Gewaltprävention. (jedoch auf das Bundesland begrenzt) | Links und Artikel zum ausgewählten Thema | ServiceBureau Jugendinformation, eine Einrichtung der Jugendbildungsstätte LidiceHaus GmbH |
| [http://junoma.de](http://junoma.de/) | Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 | sehr vielfältig: von Essstörungen über Drogenprobleme bis zu Missbrauch und Gewalt | E-Mail-Beratung mit Antwort von Psychologen oder Sozialpädagogen | Jung und Jetzt e.V. |
| [http://juuuport.de](http://juuuport.de/) | von Jugendlichen für Jugendliche | Hilfeportal. Jugendliche helfen sich gegenseitig, wenn sie Probleme im und mit dem Web haben. | Foren-Beratung, E-Mail-Beratung durch Scouts. | Landesmedienanstalten von Niedersachsen (NLM), Bremen (brema), Nordrhein-Westfalen (LfM), Rheinland-Pfalz (LMK), Mecklenburg-Vorpommern (mmv), Sachsen-Anhalt (MSA) und Sachsen (SLM) |
| [http://keepcontrol.eu](http://keepcontrol.eu/) | Kinder und Jugendliche | Cybermobbing | kurze Tipps. Mehrsprachig | Eine EU-Initiative zu mehr Sicherheit im Netz |
| [http://kids-hotline.de](http://kids-hotline.de/) | Kinder, Jugendliche und junge Menschen bis 21 | Online-Beratung | Forenberatung, Einzelberatung, Chatberatung | Kinderschutz e.V. |
| [http://klicksafe.de](http://klicksafe.de/) | Eltern, Kinder und Jugendliche | mehr Sicherheit im Internet für Kinder und Jugendliche | Informationen darüber, wie man im Netz sicher surfen kann und Links zu sicheren Seiten (mehrsprachig) | Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz |
| [http://mobbing-schluss-damit.de](http://mobbing-schluss-damit.de/) | Kinder und Jugendliche | Mobbing und Cyber-Mobbing | Informationen zum Thema, wöchentlicher Beratungs-Chat | sowieso Pressebüro GbR |
| [http://mobbingberatung.info](http://mobbingberatung.info/) | Kinder und Jugendliche | Mobbing und Gewalt an Schulen (speziell für Opfer von Mobbing) | Links und Artikel zum Thema | Werner Ebner (Privatperson, keine weiteren Angaben zur Qualifikation) |
| [http://nummergegenkummer.de](http://nummergegenkummer.de/) | Kinder und Jugendliche | Telefonberatung für Kinder und Jugendliche mit Problemen | Telefonberatung, E-Mail-Beratung, Jugendliche beraten Jugendliche | Nummer gegen Kummer e. V. |
| [http://polizei-beratung.de](http://polizei-beratung.de/) | Eltern und Jugendliche | Kriminalprävention | umfangreiche Informationen zum Thema | Polizeiliche Kriminalprävention  der Länder und des Bundes |
| [http://radiohilft.de](http://radiohilft.de/) | Kinder und Jugendliche | Cyber-Mobbing, Cyber-Mobbing in der Schule, Hilfe gegen Cyber-Mobbing, gesetzliche Lage | umfangreiche Informationen zum Thema | **RADIOZENTRALE** GmbH; in Kooperation mit der Thüringer Landesmedienanstalt, Klicksafe, irights.Info, polizei-beratung.de |
| [http://schueler-gegen-mobbing.de](http://schueler-gegen-mobbing.de/) | Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer | Mobbing und Gewalt an Schulen. Begriffsklärung, Maßnahmen zur Prävention, Links mit Anlaufstellen für Opfer | Foren-Beratung, Chat-Beratung, Informationen zum Thema | Schülerinitiative gegründet von Alexander Hemker, einem ehemaligen Mobbingopfer |
| [http://webrespekt.de](http://webrespekt.de/) | Eltern und Lehrer | Cybermobbing und Bullying an Schulen in Köln und Umgebung | Links, Artikel, Büchertipps zum Thema, aber auch konkrete Hilfsangebote für die Schulen | Kompetenzteam Köln, Medienberatung und Polizei Köln |

#### Arbeitsblatt\_HANDY\_08 – Unterstützung gegen Cybermobbing – Anlaufstellen für Informationen und Beratung

Schaut euch eine der Webseites an, die im Internet Unterstützung gegen Cybermobbing anbieten. Beantwortet dabei folgende Fragen.

###### A. An wen richtet sich die Website? Für wen ist sie gemacht?

###### B. Um welche Themen geht es hier?

Tipp: „Cybermobbing“ ist als Antwort zu ungenau.

###### C. Welche Hilfeangebote gibt es?

Tipp: Man kann zum Beispiel unterscheiden in Informationen, Telefonberatung, Onlineberatung, Tipps und Tricks, rechtliche Hinweise, Unterstützung durch andere Jugendliche ...

###### D. In welchen Situationen kann die Plattform nützlich sein?

Tipp: Beschreibe kurz ein Beispiel.

###### E. Wer steckt hinter der Plattform? Wer ist der Anbieter der Informationen?

Tipp 1: Häufig gibt es eine Seite „Über uns“ oder ähnliches. Außerdem finden sich auch im „Impressum“ Informationen über den Anbieter.

Tipp 2: Nicht immer kommen die Informationen auf einer Website von den Anbietern der Website selbst. Manchmal stellt der Anbieter auch nur eine Plattform, und die Inhalte kommen von Nutzer\_innen.

#### Arbeitsblatt\_HANDY\_09 – Gruppenarbeit zur Vorbereitung einer Klassenvereinbarung

Jede Arbeitsgruppe soll einen einzelnen Punkte bearbeiten und bekommt dafür einen der folgenden Arbeitsblätter. Es liegt im Ermessen der Lehrer\_innen, nicht alle und / oder weitere Punkte hinzuzunehmen.

Die folgende Übersicht dient den Lehrer\_innen:

1. Respektvoller Umgang miteinander\*
2. Jemanden bedrohen oder erpressen
3. Fotos, Videos und Tonaufnahmen erstellen und veröffentlichen
4. Vertrauliche Informationen an andere weitergeben
5. Jemanden beleidigen oder beschimpfen
6. Jemanden bloßstellen und blamieren
7. Jemanden ausgrenzen und ausschließen
8. Gerüchte, Lügen und Gemeinheiten über jemanden verbreiten
9. Gewalt
10. Pornographie
11. Mithelfen oder wegschauen, wenn andere Opfer von Cybermobbing werden

\* Gruppe A hat mit „Respekt“ ein sehr abstraktes Thema, das sich aber gut als „Präambel“ für die Regeln eignet. Der Punkt hat auch in der Gruppenarbeit außen vor bleiben und / oder nachträglich diskutiert werden.

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe A

Eure Gruppe soll das Thema ***Respektvoller Umgang miteinander*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe B

Eure Gruppe soll das Thema ***Jemanden bedrohen oder erpressen*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe C

Eure Gruppe soll das Thema ***Fotos, Videos und Tonaufnahmen erstellen und veröffentlichen*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe D

Eure Gruppe soll das Thema ***Vertrauliche Informationen an andere weitergeben*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe E

Eure Gruppe soll das Thema ***Jemanden beleidigen oder beschimpfen*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe F

Eure Gruppe soll das Thema ***Jemanden bloßstellen und blamieren*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe G

Eure Gruppe soll das Thema ***Jemanden ausgrenzen und ausschließen*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe H

Eure Gruppe soll das Thema ***Gerüchte, Lügen und Gemeinheiten über jemanden verbreiten*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe I

Eure Gruppe soll das Thema ***Gewalt*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe J

Eure Gruppe soll das Thema ***Porno*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

##### Regeln gegen Cybermobbing – Gruppe K

Eure Gruppe soll das Thema ***Mithelfen oder wegschauen, wenn andere Opfer von Cybermobbing werden*** bearbeiten.

Überlegt Euch, was für Euch zu diesem Thema dazu gehört, wenn es um den Umgang mit Handy, Smartphone und Internet geht.

Vervollständigt den folgenden Satz, sodass man ihn als Regel für alle Schüler\_innen der Klasse festlegen kann.

*In unserer Klasse verpflichten wir uns, ...*

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

1. Quelle: <http://www.google.com/trends/> [↑](#footnote-ref-1)
2. Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Suizid der kanadischen Schülerin Amanda Todd im Oktober 2012. Sie hatte Cybermobbing als Beweggründe für ihren Selbstmord in einem Video auf YouTube dokumentiert. Todd zeigte ihre Nachricht mit Hilfe von handgeschriebenen Zetteln, die sie in die Kamera hielt. Das Video ist unter <http://youtu.be/vOHXGNx-E7E> abrufbar und kann unter Umständen auch zur Diskussion im Unterricht eingesetzt werden. [↑](#footnote-ref-2)
3. Pieschl & Porsch (2012), S. 14ff [↑](#footnote-ref-3)
4. vgl. hierzu auch http://www.lo-recht.de/fall-des-monats-01-10.php [↑](#footnote-ref-4)